

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

Erscheint:

Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend 7-10 Uhr.

Expedition große Ritterstraße Nr. 28.

Nr 216

Mittwoch den 1. November.

1882.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

II.

Der Wahlkreis Merseburg-Duerfurt.

Von der 6. Legislaturperiode ab, die aber nur kurze Zeit (vom 14. Jan. bis 11. März 1862) dauerte, da das Haus wegen seiner oppositionellen Haltung gegen die Heros-Neorganisation aufgelöst wurde, wählten nur auf Grund des Einkommens erwählten Gesetzes die beiden Kreise Merseburg und Duerfurt

wieder zusammen, und zwar am 6. Dezbr. 1861 die beiden früheren Vertreter Pieschel-Dehlig und v. Heune, welche der Grabow'schen Fraktion beitraten. Der „liberale Hauch“ entfaltete sich nun immer mehr zum Sturm, der die Kreise immer weiter nach links riss: am 6. Mai 1862 wählten sie für die 7. Periode (die vom 19. Mai 1862 bis zur Auflösung 2. September 1863 dauerte), die beiden Fortschrittler Band, Kreisgerichtsrath in Duerfurt (1864 gestorben) und Dr. jur. Gustav Eberts (geb. 2. Juli 1806), vorher Kammergerichts-Rath in Wittenberg, damals und noch jetzt Sarggerichtsath in Berlin.

Für die 8. Periode (vom 9. Novbr. 1863 bis zur abermaligen Auflösung am 9. Mai 1866) wurde am 28. Dezbr. 1863 Dr. Eberts wiedergewählt, für den verstorbenen Band aber der gleichfalls fortschrittliche Kreisrichter Keuffel in Duerfurt. Das Mandat dieser beiden Vertreter wurde dann auch für die 9. Periode (vom 5. Aug. 1866 bis 22. Septbr. 1867) bei der am Tage von Königgrätz „unter dem Donner der Kanonen“, wie ein bekannter Wahlaufsatz sagte, vorgenommenen Wahl erneuert. Noch einmal, am 7. Novbr. 1867, wurde Keuffel für die 10. Periode (vom 15. Novbr. 1867 bis 12. Febr. 1870) wiedergewählt; für den zweiten Fortschrittler wurde aber der damals noch in Lützen anwaltliche Rechtsanwalt Moritz Wölffel (geb. den 24. Juni 1830), ein Nationalliberaler, gewählt. Und als im Mai 1869 Keuffel gestorben war, so hätte gar nicht viel gefehlt, so wäre dessen Mandat in die Hände der Konservativen gefallen, welche den Grafen v. d. Schulenburg-Burgscheidungen aufgestellt hatten und für diesen bei der Gesandtschaft am 2. Dezbr. 1869 auch 185 Stimmen errangen — genau soviel wie sein Gegenkandidat der nationalliberale Dr. Otto Eduard Vincenz Ueß (in Giebichenstein) (geb. 22. Jan. 1820, gerüchelt für die Beteiligung als Richter bei einem Brande am 7. Aug. 1876). Nur der Wunsch des Looses veranlaßte die Liberalen die Wahl ihres Ue. An die Stelle der beiden Nationalliberalen Wölffel und Ueß traten bei der Wahl für die 11. Periode (14. Dezbr. 1870 bis 5. Dezbr. 1873) am 16. Novbr. 1870 der fast einstimmig (mit 373 von 375 Stimmen) ge-

wählte freikonservative Regierungspräsident Robert Nothe (geb. 20. Juli 1803) in Merseburg und der mit 410 von 440 Stimmen gewählte Konrektor Dr. Ferdinand Witte in Merseburg (geb. 5. Febr. 1832), der sich an die nationalliberale Partei angeschlossen. Bald sollte auch das andere Mandat wieder in nationalliberale Hände kommen; als nämlich Nothe am 8. Jan. 1872 sein Mandat niedergelegt hatte, wurde für ihn der Kreisrichter Eduard Meyer in Duerfurt (geb. 13. Aug. 1838) gewählt. Beide Nationalliberalen wurden auch am 4. Dezbr. 1873 für die 12. Periode (12. Novbr. 1873 bis 14. Dezbr. 1876) wiedergewählt und war erschienen von den 427 gültig gewählten Wahlmännern 412 zur Wahl, von denen 311 für Meyer, 109 für seinen Gegenkandidaten Stoyß stimmten (1 Stimme war zerplittert); bei Wittes Wahl stimmten nur noch 332 mit, davon 328 für Witte. Zu der Wahl für die 13. Periode (vom 12. Januar 1877—15. September 1879) erschienen in Lauchstädt am 27. Oct. 1876 von 421 gültigen Wahlmännern 412; davon stimmten im ersten Gange 406, nämlich für den inzwischen pensionirten früheren Vertreter, Bürgermeister Seiffner der drei Jahrzehnte vorher den Wahlkreis vertreten hatte und diesmal in der nationalliberalen Partei trat (sein Gegenkandidat Jäger erhielt 116 Stimmen); für den gleichfalls nationalliberalen Mühlentbesitzer Heinrich Hingse in Freiberg stimmten 259 (für Jäger 151, zerplittert 2 Stimmen). Ganz anders war das Wahlergebnis für die 14. Periode (28. Dec. 1879 bis 11. Mai 1882), für welche 431 Wahlmänner gültig gewählt waren; am 7. Oct. 1879 erschienen 423, davon stimmten 226 für den freikonservativen Gutsbesitzer Friedrich Eduard Neubarth in Wünschendorf bei Lauchstädt (geb. 21. Mai 1833), während Prof. Dr. Witte nur 196 Stimmen auf sich vereinigte; sodann erhielt von 421 Stimmen der gleichzeitig in Naumburg-Weißfels-Bezirk gewählte Landrath a. D. Just Rittergutsbesitzer v. Helldorff in Baunersroda, unterlag jedoch damit gegen den freikonservativen Landesdirektor Grafen Wilko Ernst Levin Ludwiga von Wisingerode (geb. 21. Mai 1833), der mit 215 St. gewählt wurde, aber das Mandat ablehnte. Die Lage der Liberalen nicht: ihr Kandidat Prof. Dr. Witte unterlag mit 190 Stimmen abermals gegen den freikonservativen Gutsbesitzer Hermann Weidlich in Schafstädt (geb. 23. Septbr. 1807), der von 406 Stimmen 216 erhielt. Für die nunmehr wahrscheinlich am 15. Novbr. d. J.) beginnende 15. Periode sind Weidlich und Neubarth am 26. Oct. 1882 wiedergewählt worden.

nach den Wahlen nicht mehr gedacht wird. Man hat das Verschwindenlassen später dann wenigstens mit einigen Anstand bejagt; man hat nach den Wahlen noch eine Weile die Hoffnung aufrecht erhalten, die Versprechungen erfüllen zu können, und erst später überließen sich dann Schwierigkeiten auf, welche die Erfüllung unmöglich machten. Diesmal sind gegen die Lehrer aber auch die gewöhnlichsten Hoffkeitsrückrichten so kraß außer Acht gelassen worden, daß die Behandlung fast wie absichtlicher Hohn erscheint. Mit dem Beginn der Wahlbewegung wurde auch das immer wieder vor den Wahlen erscheinende Paradoxienvorgeführt: das Versprechen eines Lehrers, das schon fix und fertig im Kultusministerium ausgearbeitet sein sollte, und bereits am Tage nach den Wahlen, am 27. October, lesen wir in der „Kreuztg.“, daß das Gesetz nicht zu erwarten sei, und daß demselben nicht nur finanzielle Bedenken entgegenständen, sondern auch mehrfache Zweifel an der Durchführbarkeit desselben sich aufgedrängt hätten. Die bekannte Maxime „Zukunft und Weisheit“ scheint bei den Lehrern nicht mehr für nötig gehalten zu werden; für den Lehrer, meint man wohl, genügt die Peitsche allein. Das scheint durch die aus Leobschütz kommende Nachricht bestätigt zu werden, daß die Lehrer, welche sich meist der Wahl enthalten haben, aufgereizt seien, sich schriftlich darüber zu äußern, ob sie an der Wahl theilgenommen haben, und wenn nicht, die Gründe anzugeben, warum sie dies gethan haben. Ein solches Verfahren würde geradezu der Auslegung widerprechen, welche Fürst Bismarck am 24. Januar im Reichstage dem Erlaß vom 4. Januar gegeben.

Wieder ist das schöne Tirol von elementaren Verheerungen heimgesucht, die von Neuem daran mahnen, daß neben der Rinderung der augenblicklichen Noth eine umfassende und gründliche Hilfsaction in Angriff zu nehmen ist, um der Wiederkehr ähnlicher Katastrophen nach Möglichkeit vorzubeugen. Der Kampf mit der zerstörenden Wuth der Elemente muß systematisch und planmäßig aufgenommen werden. Man scheint sich dieser Verpflichtung auch in Oesterreich endlich bewußt zu werden. Wie aus Wien gemeldet wird, fand am Sonntag ein Ministerrath statt, in welchem die neuesten großen Wasserschäden in Tirol den Gegenstand eingehender Erörterungen bildeten.

In Italien haben am Montag die Deputirten wählen nach dem neuen Wahlgesetz stattgefunden. Ueber den Ausfall derselben liegen noch keine zuverlässigen Nachrichten vor. Endloslos Ragomier scheint übrigens die Beteiligung an der Abstimmung wesentlich beeinträchtigt zu haben.

Der englische Botschafter in Konstantinopel, Lord Dufferin hat gestern die Note der Pforte vom 17. d., betreffend die Räumung Aegypten seitens der englischen Truppen, beantwortet. Die Antwort ist, wie verlautet, ausweichend ausgefallen. Angesichts der unsrigen Verhältnisse in Aegypten und der drohenden Lage im Sudan kann man es England wirklich nicht sehr beiliegen, wenn es sich mit der Räumung nicht sehr beiliegen — In dem Prozeß gegen Arabi ist nunmehr

Politische Uebersicht

Man ist es in dieser Periode der Versprechungen schon gewohnt, daß allen möglichen Berufsaussagen und Intereffententzügen vor den Wahlen Versprechungen gemacht werden, an deren Erfüllung

1) Hatte 1849 Wittenberg-Torgau vertreten, 1867—79 vertrat er den 4. Berliner Kreis und sah 1874—76 auch im Reichstage.

2) War von 1847—78 auch Reichstagsmitglied.

3) Als Fortschrittlermann hatte er 1863—66 Halle und den Saalkreis vertreten.

das Verhör der Belastungszeugen durch die Untersuchungscommission beendet. Das Verhör dieser Zeugen durch die Verteidiger soll in diesen Tagen beginnen. Der Procurator Borelli Bey soll sich dahin geäußert haben, daß die Aussagen der Zeugen die Mischuld Arabis an den Minderungen und Brandstiftungen in Alexandrien bewiesen. Gestern vernahm die Untersuchungscommission noch einen Cavalleriecapitän, welcher versicherte, nach dem Bombardement Alexandriens eine Unterredung zwischen Arabi und Mahmud Semi Pascha mit angehört zu haben, in welcher beide darüber einig waren, daß nunmehr weiter nichts zu thun sei, als die Stadt anzuzünden. Es bleibt abzuwarten, ob diese und ähnliche belastende Aussagen auch beim Verhör durch die Verteidiger Stand halten werden.

Deutschland.

— (Zu den mitgetheilten Wahlergebnissen) ist berichtigt noch nachzutragen, daß die Fortschrittspartei kein Mandat gewonnen hat, vielmehr — sobald man den zur demokratischen Volkspartei gehörigen Frankfurter Abgeordneten Dr. Stern (Redacteur der „Frankf. Ztg.“) in Abzug bringt, nur 37 Mitglieder stark in das Abgeordnetenhaus eintreten wird. Auch die Secessionisten haben keinen Gewinn zu verzeichnen. Herr Zippel (Neuhaldensleben) gehört nämlich der nationalliberalen Partei an, welche demnach mit den dazu gehörigen Wahlen 71 Mann stark sein wird. Die Liberale Vereinigung zählt — wie bisher — 20 Mitglieder.

— (Die „Nat.-Lib. Corresp.“) bemerkt: Die Abgeordnetenmandate, welche die Fortschrittspartei neu gewonnen hat, sind die für Samter-Birnbaum, Kraustadt-Kröben, Breslau (2), Ohlau-Brieg, Magdeburg, Steinburg, Stormarn, Hagen (2), Landkreis Wiesbaden, Hanau. Diese sämtlichen Mandate, mit Ausnahme von Steinburg und Landkreis Wiesbaden, waren bisher nationalliberal vertreten, der letztere Kreis hatte einen secessionistischen und Freiburg einen freikonservativen Vertreter. Dagegen verlor die Fortschrittspartei 10 Siege an die Konservativen. Man fann danach ermesfen, welche Verdienste im Kampf gegen die Reaction sich die Partei erworben!

— (Von der Marine.) Da die Ereignisse in Aegypten jetzt eine friedliche Wendung genommen haben, so ist das dorthin gefandte Geschwader der deutschen Kriegsflotte unter dem Kommodore Kapitän zur See v. d. Goltz aufgelöst worden. Die Korvette „Gneisenau“, das Avisoerschiff „Zieten“, das Kanonenboot erster Klasse „Möwe“ und die Korvette „Nympe“ befinden sich bereits auf der Heimreise nach Kiel. Zunächst wird nur das Kanonenboot „Gylopp“ im Kanal von Suez stationirt bleiben.

— (Die Chancen des konservativ-kerikalischen Bündnisses) sind keine günstigen. Die konservative Presse beginnt bereits sich mit dem Gedanken einer mittelparteilichen Politik vertraut zu machen und neben dem Bewußtsein der ausschlaggebenden Stellung eine gewisse Geneigtheit an den Tag zu legen, von dieser Stellung keinen allzu entscheidenden und eigenwilligen Gebrauch zu machen. Nur der „Reichsbote“, dem die „Post“ bereits unverblümt den Platz außerhalb der Mehrheitsgruppe bei seinen ultramontanen Freunden zugewiesen hat, zeigt eine begriffliche Widerspännigkeit gegen jede mittelparteiliche Zumuthung; die „N. A. Z.“ hält immer noch mit ihrer klärenden Parole zurück. Inzwischen verlaunt auf das Bestimmteste, der Reichskanzler sei über den Stand der kirchlichen Dinge sehr verstimmt und habe im Augenblick weniger Neigung wie je, die konservativ-kerikale Coalition sich über den Kopf wachsen zu lassen.

— (Gesetz zum Schutz der Arbeiter.) Das Material, welches im Reichsamt des Innern als Grundlage für die zum Schutz der Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit zu erlassenden Verordnungen dienen soll, gestaltet sich immer umfangreicher. Die Berichte der Fabrikinspektoren bilden dazu eine wichtige Unterlage. Aus den Berichten erhellt doch in mancher Be-

ziehung die vielfach große Mangelhaftigkeit der jetzigen Zustände. Trotz aller Vorschriften gegen die übermäßige Beschäftigung von Kindern und jugendlichen Arbeitern sind in vielen Districten erkauntlich viele dieser Letzteren beschäftigt. Ist dies schon an sich ein Uebelstand, so kommt dazu noch weiter, daß die Arbeits- und Erholungsräume für diese jugendlichen Arbeiter in den meisten Fällen durchaus unzureichend befunden worden sind, man wird also nach dieser Richtung hin besonders umfassende Bestimmungen entgegensehen können.

Provinz und Umgegend.

† Der Gastwirth Otto Haberland in Nordhausen, gelehrter Mechaniker, hat eine Erzentreibmaschine für Eisenbahnzwecke erfunden, welche nach dem Urtheil von Fachleuten, die dieselbe eingehend geprüft haben, vor den bisherigen Bremsvorrichtungen große Vortheile bieten soll. Herr Haberland hat seine Erfindung zur Patentierung eingereicht.

† In Eisenburg ist jetzt eine Volksbibliothek eröffnet worden, die, von einigen hervorragenden Männern ins Leben gerufen, in kurzer Zeit durch freiwillige Spenden einen Bestand von 444 Bänden erlangt hat.

† Dem Rittergutsbesitzer Gödecke in Döllnitz sind in den letzten Wochen gegen 10000 Stück Braunkohlensteine gestohlen worden. Dem Gendarm Frenzel ist es endlich gelungen, den Dieben, die sämmtlich aus Döllnitz sind, auf die Spur zu kommen.

† Aus Anlaß des Reformationsfestes veranstaltete der „Verein für die Geschichte Leipzigs“ in seinen Localitäten eine interessante Ausstellung von Handchriften Luthers, Melancthon's, Ulrichs v. Hutten und anderer Männer. — Mit dem 1. November tritt in Leipzig eine mit der städtischen Sparkasse verbundene Pfennig-Sparkasse ins Leben.

† Am Sonnabend wurde in Siebichenstein (aller Wahrscheinlichkeit nach) letzte Lüge über dortiger Gegend zur Erde bestattet, der pens. Steuerausheber Georg Ludwig Bredow.

† Thüringens ältester Veteran, der General Bobo v. Mauderode, ist am 28. October in Meiningen im 92. Lebensjahre gestorben. Der Verschiedene, Ehrenbürger Meiningens, gehörte noch zu den Combatanten der Schlacht bei Jena. Noch in seinen späten Tagen hat er eine Schrift: „Gedenblätter an die Kriegsfahrten und Erlebnisse des herzoglich sachsen-meiningischen Contingents von dessen Gründung 1806 bis zu dessen Einverleibung in die preussische Armee 1867“ im Verlage der „Meininger Zeitung“ erscheinen lassen.

† Eine Tauffeierlichkeit seltenster Art hat kürzlich in Köfen stattgefunden. Sechs Kinder einer jungen, hochgestellten Wittve, jüdischen Glaubens, wurden in der Kirche getauft. Die Kinder bewegten sich in den Altersgrenzen von 3—10 Jahren, und hatten schon seit Jahresfrist an dem christlichen Unterricht theilgenommen. Die Mutter sowie deren Eltern, welche letztere bereits seit mehreren Jahren in Köfen wohnten, waren von Berlin hierher gezogen. Großeltern und Mutter der 6 Täuflinge sind dem Glauben ihrer Väter treu geblieben.

† In Kitzleben an der Elbe war dieser Tage ein Dienstmädchen mit dem 7 Monate alten Kinde ihrer Herrschaft verschollen. Zunächst nahm man an, daß dem Mädchen ein Unglück widerfahren sei. Wie man hört, hat sich dasselbe mit dem Kinde in der Elbe ertränkt. Als Grund zu dieser traurigen That wird vermuthet, daß das Mädchen einen Verweis von ihrer Herrschaft wegen einer kleinen Ueberrückheit erhalten habe, was sie veranlaßte, sich selbst und — um sich an der Herrschaft zu rächen — dem Kinde das Leben zu nehmen.

† Im zoologischen Garten zu Leipzig weilt gegenwärtig eine Samojedenfamilie.

† Die Nachricht von dem angeblich im fog. reichen Spittel zu Leipzig erfolgten Tode des früheren Seiltänzers Wilh. Koller wird als unrichtig bezeichnet. Der greise Seiltänzer, welcher jetzt im 82. Lebensjahre steht, weilt, wie das

„L. T.“ ermittelt hat, noch unter den Lebenden und genießt auch noch eine Spanne Zeit unter denselben auszuhalten. Dagegen ist der alte Herr, dessen stüchtiger Fuß und scharfes Auge einst seine Künste auf schwachem Seile ermöglichten, jetzt nicht nur auf den Füßen sehr schwach geworden, sondern es hat sich auch auf beiden Augen der graue Star gebildet, so daß die Sehkraft von einer Operation bedingt ist, welcher sich Koller dieser Tage unterwerfen wird.

† Bei Bernergr sank am 26. v. M. ein mit ca. 7000 Centnern beladener Elbthau auf dem Grund. Trotz sofortiger Rettungsversuche vom Ufer aus fand einer der Schiffer seinen Tod im Strome. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie nebst einer erblindeten 80 jährigen Mutter.

† Die „Allmährische Zeitung“ bringt aus Arneburg über die Art und Weise, wie unsere Singvögel ihre Wanderung nach dem Süden ausführen, folgende Mittheilung, die manche Leser, namentlich die Herren Ornithologen interessieren dürfte. Gelegentlich eines Spazierganges auf dem diesseitigen linken Elbuser, das bedeutend höher liegt als das rechte, beobachtete ich einen Zug Kraniche, die von drüben kamen und augenblicklich von Ost nach West zogen, jedenfalls um einen Ruheplatz zu suchen. Als dieselben, die Spaziergänger bemerkend, plötzlich Halt machten und von ihrer ursprünglichen Richtung abschwanden, stieg mit lautem Gezwitscher eine große Anzahl kleiner Vögel auf, die auf dem Rücken der Kraniche, dem Anseine nach in unmittelbarer Nähe der Schwanzwurzel, gesessen hatten. Derselben nach zu urtheilen, waren es Stieglitze. Sie hielten sich unmittelbar über den Kranichen, so lange diese im Fluge anhielten oder feinvortwärts abbogen, ließen sich aber sofort wieder auf ihre gestülpten Rösse nieder, als diese nach Ueberwindung des ersten Schreckens die alte Richtung wieder einschlugen. — Man will aus dieser Beobachtung trotz gegentheiltiger Behauptung der Ornithologen den Schluß ziehen, daß die kleinen Sänger auf dem Rücken größerer Zugvögel ihre Wanderung unternehmen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. November 1882.

† Am Montag Nachmittag 4 1/2 Uhr verschied nach schwerem Leiden unser in weiten Kreisen hochgeehrter Mitbürger, der Stadtrath und Brauereibesitzer Herr Carl Berger, im 70. Jahre eines an Mühen, aber auch an Erfolgen reichen Lebens. Das Andenken des Entschlafenen wird in unserer Stadt allezeit ein ehrenvolles sein.

† Der „Landwirthschaftliche Verein für Merseburg und Umgegend“ hielt am letzten Sonntag seine zweite Herbstversammlung in der Kaiser Wilhelm's-Halle ab. Die Tagesordnung war nur eine beschränkte. Nach Vorlesung des Protokolls der vorigen Versammlung theilte der Vorsitzende, Herr Ziegeleibesitzer Haase die Resultate des jüngst veranstalteten Probeplügens mit, legte sodann den Anwesenden verschiedene von landwirthschaftlichen Centralvereine sowie auch von anderer Seite eingegangene Schriftstücke vor und stellte hierauf die Frage der Abhaltung des nächsten Vereinsbergnisses zur Discussion. Mit Stimmenmehrheit wurde der 23. November hierfür festgesetzt und dem Vorstand das weitere Arrangement übertragen. Zum Schluss referirte Herr Thierarzt Förster aus Creppa über die projectirte Anlage einer Actien-Zuckerfabrik in Dürrenberg und legte dem Anwesenden die Gründe dar, welche das Zustandekommen d. Unternehmens als wünschenswerth erscheinen lassen. Gleichzeitig machte derselbe darauf aufmerksam, daß in nächster Zeit die konstituierende Versammlung der vorläufig eingezzeichneten Actionäre stattfinden und ermahnte daher diejenigen unter den Anwesenden, die sich an dem hoffnungsvollen Geschäft noch zu betheiligen gedenken, diese Frist nicht zu veräumen. — In Folge dieser Aufforderung meldeten sich eine Anzahl Mitglieder, die sofort zur Actienzeichnung bereit waren. Derselben Namen dem Comitee zu übermitteln erklärte sich Herr Förster gern bereit. Damit waren die Verhandlungen erledigt und wurde für die nächste

Bersammlung der 17. December in Aussicht genommen.

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 30. October 1882.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung macht der Vorsitzende in pietätvoller Weise Mitteilung von dem heute Abend 3/4 Uhr erfolgten Hinscheiden des Herrn Stadtrath Berger. Die Verdienste, welche sich der Verstorbene als langjähriges Mitglied der städtischen Behörden erworben, sind — wie der Vorsitzende bemerkt, — Allen noch gegenwärtig. Der Aufforderung des Vorsitzenden folgend, ehrt die Versammlung das Andenken des Abgeschiedenen durch Erheben von den Sitzen.

Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt: 1) Ref. Statb. Meister. Mit der herannahenden Beendigung des Baues des Amtsgerichtsgebäudes in der Poststraße macht sich die Herstellung des Trottoirs vor demselben und dessen Weiterführung bis zur Dammstraße notwendig. Hierzu ist u. A. auch die Erwerbung von Terrain vom Lazarethgarten erforderlich. Die fgl. Intendantur hat sich nun auf gefällige Anfrage bereit erklärt, den nötigen Landstreifen unentgeltlich abzutreten, wenn die Stadt den Abbruch und die Wiederherstellung der Einfriedigungsmauer des Lazarethgartens übernimmt. In der Vorlage des Magistrats wird die Bewilligung der hierdurch entfallenden Kosten beantragt; der Referent befürwortet dieselbe und stimmt die Versammlung dem Antrage zu.

2) Ref. Statb. Bichter. Die Mascher'schen Erben haben sich als derzeitige Besitzer des im Jahre 1820 vom Zinggießmeister Langer an der Hinterfront des Rathhauses angebauten Häuschens bereit erklärt, dasselbe gegen eine Entschädigung von 300 Mark an die Stadt abzutreten und zugleich bestimmt, diese Summe im Falle der Genehmigung des Kaufvertrages dem von dem verstorbenen Herrn Mascher zum Besten bedürftiger Wittwen städtischer Beamten ausgesetzten Legate zuzufügen. Der Referent empfiehlt den dahingehenden Magistratsantrag und ertheilt die Versammlung ohne Debatte ihre Genehmigung. Hierauf geheime Sitzung.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

△ Raundorf, 28. October. Am 26. d. M. fand im Herzog Christian zu Merseburg die 5. und letzte Konferenz der Merseburger Landephore unter dem persönlichen Vorsitz des Herrn Sup. Jürgens-Niederbeuma statt und that es dem versammelten Lehrern besonders wohl, aus dem Munde ihres so beliebten Ephorus die Versicherung zu vernehmen, wie die hier im Kreise seiner Lehrer verlebten Stunden zu seinen liebsten und angenehmsten gehörten. Nach Verlesung des vom Herrn Cantor Döblich-Geyra angefertigten Protokolls trug Lehrer Höndorf seine Beurtheilung des Biblischen Geschichtswerks von Pfarrer Kömheld vor, die bei aller Anerkennung der Vorzüge desselben sich doch nicht entschließen konnte, zu einer Einführung desselben in die hiesigen Schulen zu rathen. Von bedeutendem Eindrucke war alsdann der Vortrag des Herrn Cantor Kornwallendorf über „die schlimme Aufführung der konfirmirten Jugend in sittlicher Beziehung und die Mittel der Volksschule, diesem allgemein gefühlten Mißstande zu begegnen.“ Die scharf und klar durchdachte und mit der Wärme des Herzblutes geschriebene Behandlung dieses zeitgemäßen (selbstgewählten) Themas fand den Dank des Vorsitzenden wie auch den Beifall der Versammlung und gipfelte in 7 Thesen: 1) Die Volksschule ertheile keinen trodenen Verstandes, sondern einen herzerwärmenden Unterricht in der Religion; 2) sie gebe ihren Zöglingen einen nach Text und Melodie völlig zum Eigenthum gewordenen Schatz guter Gesänge, namentlich Volkslieder mit auf den Lebensweg; 3) sie strebe mögliche Verständigung mit dem Elternhause an; 4) sie halte strenge Zucht und weise beim Geschichtsunterricht auf deren gute Erfolge 1866 und 1870 hin; 5) sie gewöhne die Kinder zum fleißigen Besuch des Gotteshauses; 6) sie halte streng auf Entfernung von Tanzlokalen; 7) sie erstrebe Fortbildungsschulen und Volksbibliotheken. Die Dis-

ussion konnte den aufgestellten Thesen nur in allen Punkten beipflichten.

§ Dem Deconomen A. Büchel in Schafstädt wurden nach der S. Ztg. am letzten Freitag Vormittag aus dem Wohnzimmer gegen 600 Mark in baarem Gelde (darunter 5 Einhundert-Markscheine) gestohlen. Das Geld war der Erlös für verkaufte Zuderrüben und von der Ehefrau des Bestohlenen auf ein Bett gelegt worden. Kurz nach dem Hinlegen des Geldes kam Büchel mit seinem Gesichter eingefahren, seine Frau wollte ihm auf dem Hinterhose behüßlich sein und diese kurze Abwesenheit hat der Dieb benutzt, um das Geld zu stehlen. Die hiesige Polizeibehörde traf sofort geeignete Maßregeln, die hoffentlich zu einem befriedigenden Resultate führen werden.

§ Dem Rechtsanwaltschaft und Notar Gause in Querfurt ist der Wohnsitz als Notar in Naumburg a. S. angewiesen.

Vermischtes.

* Von einem dreifachen Schiffsuntergang berichtet heute ein Dreifahrer Telegramm des „D. M.-Bl.“ In der Nacht zum 29. v. sind drei der größten Rauffahrtsschiffe in dortigen Hafen total zu Grunde gegangen. Die Mannschaft wurde nur theilweise gerettet.

* Die Unwetterberichte. Wie ein Reiseleiter Telegramm vom Sonntag zu berichten weiß, haben in Cannes bei einer Ueberschwemmung 7 Personen das Leben einbüßt; bei Nimes führten in Folge einer durch das Wasser herbeigeführten Bodenentung 3 mit Waaren beladene Eisenbahnwaggons in einen Abgrund, 2 Bahnbeamte wurden getödtet, ein dritter schwer verletzt. Seit Sonntag macht sich eine Abnahme der Ueberschwemmung bemerkbar. — Aus Bern meldet ein Telegramm, daß durch einen furchtbaren Föhnorkan und darauf folgenden heftigen Regen in Grindelwald fast alle Gebäude zerstört oder beschädigt worden sind. Die Hausvorräthe haben infolge des Regens schwer gelitten; die schönsten Bergwälder sind vernichtet. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

* (Schiffsuntergang.) In Hamburg trafen aus Anlaß des letzten Sturmes massenhaft Hiobsposten aus See ein. Vor der Elbmündung ist viel Unglück passiert. Ueber die Strandung der Stader Brigg „Panjewitz“, von England mit Kohlen nach Stade bestimmt, wird berichtet, daß von der Mannschaft zunächst nur zwei Ueberlebte geborgen werden konnten. Der Kapitän verstarb während der Rettung und wurde die Leiche aus der Bootsjolle bei Kugeln an Land gebracht. Fünf Mann des „Panjewitz“ suchten sich mit dem Schiffboote zu retten, sind aber in die Nordsee getrieben. Es ist ein Dampfboot ausgesandt, um die Schiffbrüchigen aufzufinden. Durch Kollision kamen am 25. drei Schiffe in bedeutliche Lage. Der nach England bestimmte Dampfer „Nestor“ soll gesunken sein.

* (Einen neuen Sieg unseres Kaisers) meldet man aus Ludwigslust. Nicht auf grüner Halde freilich, sondern auf grünem Tuche ward dieser Errung und nicht mit dem Degen, sondern mit dem — Billardqueue. In der im Parterregeschoss des Schlosses gelegenen Jagdhalle nämlich, in der die Hofdamen den hohen Gästen den Tee servirten, traten Sonnabend Abend der Herzog von Altenburg, der Kaiser, Großfürst Wladimir, der Großherzog, Graf Lehnborst, der Erbprinzherzog, General Bronsart von Schellendorff und Fürst Radziwill — in angegebener Reihenfolge — zu einer Partie Billard (desjenseitigen Boule) zusammen, aus der schließlich der Kaiser, welcher mit großer Vorliebe Billard spielt, als Sieger hervorging. Die übrigen Herrschaften unterhielten sich mit anderen in der Halle befindlichen Spielen bis gegen Mitternacht.

* (Todesurtheil.) Der 24jährige Dienstknecht und Bauernjohn Johann Adam Reithmann, welcher am 20. April den Bürgermeister Anton Gilgenratner von Brunnenthal auf eine geradezu schauerliche Art ermordet und dann beraubt hat, ist vom Münchener Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden.

* (Die Ehre, der „Water“ der britischen Armee zu sein) geöhrt dem General George MacDonald, der dieser Tage das patriarchalische Alter von 98 Jahren erreicht. Das hohe Alter des verdienstvollen Veteranen ist um so bemerkenswerth, wenn seine bei Waterloo erhaltenen Wunden und sein langer Aufenthalt in dem tödtlichen Klima von Sierra Leone in Betracht gezogen werden.

Militärisches.

* Während bisher der größte Theil der für Küsten-Befestigungszwecke zu disponiblen Mittel zur Erhaltung, Instandhaltung und Verpflegung der Küsten-Befestigung und der großen Marine-Etablissements an der Nordsee Verwendung gefunden hat, wird nunmehr die Verpflegung der Küsten-Befestigungen durch Panzer-Thürme und Batterien auch auf die Ostsee Küste ausgedehnt werden. Bei Pillau sollen zwei Panzer-Thürme, bei Remele eine Panzer-Batterie zu Schutze der Küsten und der Hafen-Einfahrt erbaut werden. Auch die Hafen-Einfahrten von Warnemünde, dem Vorpommern von Rostock, und von Travemünde, dem Vorpommern von Lübeck, wie die Bucht von Wismar werden wahrscheinlich Schutzwehren erhalten, welche man durch Panzer-Thürme und Batterien zu verstärken gedenkt.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

30/10. Abds. 8 Uhr. 31. 10. Mrgs. 8 Uhr.

Barometer Millim.	745.0	751.5
Therm. Celsius	+ 6.2	+ 9.0
Rel. Feuchtigkeit	98.4	94.8
Bewölkung	3	7
Wind	W	NW.
Stärke	3	3

Der Dunstdruck verändert sich von 4.26 auf 4.48, Therm. Minima + 3.5

Durchschnittsmarktpreise

vom 22. bis mit 28. October 1882.

Weizen, pr. 100 Kl.	17 50	Schweinefl., pr. Kilo	1 25
Roggen, do.	14 40	Schäbensch., do.	1 15
Gerste, do.	15 85	Kaltfleisch, do.	1 —
Hafer, do.	14 50	Butter, do.	2 40
Erbsen, do.	19 50	Eier, pro Schock	4 60
Bohnen, do.	29 —	„ „ „ pro 100 Stk.	— 10
„ „ „ do.	20 —	Brantwein, do.	— 60
Kartoffeln pr. 100 Kl.	6 —	„ „ „ pro 100 Kl.	7 50
„ „ „ do.	6 —	Stroh, pro 100	—
Reute, pro Kilo	1 30	„ „ „ do.	3 50
Bauchfleisch, do.	1 20		

Marktpreis der Getreide

in der Woche vom 22. bis mit 28. October 1882. pro Stüd 7,50 bis 10,50 Mark.

Anzeigen.

Familien-Nachrichten.

Heute Nachmittag 4 3/4 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden mein geliebter Mann, unser theurer Vater, Schwiegervater, Grossvater und Schwiegervater

Herr Carl Berger,

Stadtrath und Brauereibesitzer, in seinem 70. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Merseburg, den 30. October 1882.

Dank.

Für die uns in so reichem Maße gewordenen Geschenke, anlässlich der Feier unserer goldenen Hochzeit, können wir nicht unterlassen, Allen, ganz besonders aber auch dem Herrn Pastor Heinelen, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Karl Busch nebst Frau.

Königlich preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Classe 167. Lotterie muß bis zum 3. Novbr. cr., abends 6 Uhr, bei Verlust des Unrechts unter Vorzeigung der Loose 1. Classe geschehen.

Alle nicht rechtzeitig und planmäßig erneuerten Loose bin ich gezwungen, sofort anderweit zu verkaufen.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer. Schröder.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 4. November cr., von vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathstellersaale 1 Raubag, 1 Schreib-Sec., 4 Sophas, div. Stühle, Schränke, Spiegel, Bettstellen, Federbetten, Kleidungsstücke, 1 Regulator mit Schlagwerk, 1 acht Tage gehende Stuhuhur, 3 Taschenuhren, 2 Nähmaschinen, 1 Scheibenbische, 1 Partie Lederstücke und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 31. October 1882.

A. Rindfleisch,

Kreis-Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Freiwilliger Hausverkauf.

Ein an der Halleischen Straße sehr freundlich gelegen, ganz neu und massiv erbautes 2stöckiges Wohnhaus mit 9 Stuben etc., Hof, Ställen und ca. 1/2 Morg. Garten, ist sofort mit 600—1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch den Kreis-Auctions-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

Eine gebrauchte Copirpresse wird zu kaufen gesucht Breitenstraße 19, 1 Treppe.

Ca. 1 Orkthe große Bruchsteine

sind billig zu verkaufen. Gotthardtsstraße 11. Mittwoch und Donnerstag den 1. und 2. Nov. steht ein Transport hochtragender Mühle, Kalben und Zucht Bullen im Gasthof zum goldenen Stern zum Verkauf.

Eine Erkerwohnung ist zu vermieten und 1. Jan. zu beziehen. Glogblauer Straße Nr. 3.

